

# Zum „Abschied der Gladiatoren“ ebbt Beifall nicht mehr ab

Knappschaftskapelle macht natürlich weiter und zeigt im 39. Jahreskonzert musikalisches Feuerwerk von beeindruckender Bandbreite

**Amberg.** (ads) Ein musikalisches Feuerwerk von klassischen Werken über moderne Kompositionen bis hin zu Jazz, Rock und Musicals melodien brannte die Knappschaftskapelle jetzt bei ihrem 39. Jahreskonzert im ACC ab. Die traditionelle „Stunde der Musik“ bescherte den rund 450 Besuchern im nicht ganz ausverkauften Saal einen Hörgenuss der Extraklasse. Mit viel Talent und technischem Können überzeugten die dynamischen Vollblutmusiker ihr Publikum gut zwei Stunden lang.

Mit der heroisch anmutenden Fanfare aus der Ballettmusik „La Péri“ des französischen Komponisten Paul Dukas läutete das große Orchester mit 56 Musikern ab 14 Jahren unter der hervorragenden Leitung von Thomas Prechtl einen amüsanten und höchst unterhaltsamen Konzertabend mit anspruchsvoller Blasmusik auf gehobenem Niveau ein. Mit den beiden slawischen Tänzen Nr. 4 und Nr. 8 von Antonin Dvorak entführten die Akteure ihre Gäste mit landestypischen

Melodien und Rhythmen aus Böhmen in die Heimat des Komponisten. War der Tanz Nr. 4 noch beschwingt und von einer warmen leidenschaftlichen Stimmung geprägt, so waren die Antriebsfedern bei Nr. 8 Temperament und Feuer, was durch rasende Taktwechsel zum Ausdruck kam. Hier wie in den folgenden schnellen Werken bewiesen die Musiker durch technische wie spielerische Exaktheit tolles Können.

## Von wegen „Zug der Zwerge“

Die Konzertgäste wurden anschließend bei dem Stück „Oregon“ von Jacob de Haan auf eine Bahnfahrt der Northern Pacific Railroad durch die faszinierende Landschaft Oregons mitgenommen, die Indianer, Cowboys, Goldgräber und galoppierende Pferde zur abenteuerlichen Reise machten. Mit dem „Zug der Zwerge“ hatte Thomas Prechtl ein Stück von Edvard Grieg in das Abendprogramm aufgenommen, das die Dirigentin des Nachwuchsor-



Mit Talent, technischem Können und viel Übungsfleiß brillierten die Vollblutmusiker der Knappschaftskapelle auch diesmal wieder bei ihrer „39. Stunde der Musik“, die gut zwei Stunden lang beste Orchester-Unterhaltung bot.

chesters Katharina Sütterlin arrangiert hatte und dafür auch die Regie über das große Orchester übernahm. Das Ergebnis ihrer Arbeit konnte sich in jeder Hinsicht hören lassen.

Bei der „Suite francais“ von Darius Milhaud hatte die Volksmusik Pate gestanden, doch Einflüsse des Jazz wie die Verwendung polytonaler und polyrhythmischer Passagen machten die Besonderheit dieses Werks aus. Die Besucher wurden mit den fröhlich beschwingten und unbeschwernten Sätzen „Normandie“ und „Provence“ aufgeheitert, bekamen aber auch den melancholisch Satz „Bretagne“ zu hören.

Mit der Ouvertüre des abendfüllenden Werks „Orpheus in der Unterwelt“ von Jacques Offenbach waren viele bekannte Melodien der Operette zu hören, wie auch der Ohrwurm „Coco“, mit dem die Gäste in die Pause entlassen wurden. Mit zwei

kurzen und sehr unterschiedlichen Stücken, „Wrong Note Rag“ von Leonard Bernstein und „Ein Student zieht vorbei“ von Julio Cesar Ibanez, meldete sich das große Orchester anschließend mit Klängen zum

staltung. Heuer hatte die Knappschaft aus ihrem breiten Repertoire mit „Lady is a tramp“, ursprünglich aus dem Musical Pal Joey, zusätzlich eine kleine Kostbarkeit im Gepäck. Der Strenge militärischer Marschmusik des St. Luis Blues March überdrüssig, schritt praktisch Glenn Miller zur Tat und die Militärparade wurde zum swingenden Erlebnis in diesem Stück, das beim Publikum bestens ankam.

**B**ei den kommenden Stücken sollten Sie sich wohl besser anschnallen.

Schmunzelnder Rat der Nachwuchsmusiker ans Publikum

Schmunzeln und Genießen zurück. Mit den unvergesslich schönen Melodien aus dem „Phantom der Oper“ von Andrew Lloyd Webber bescherte die Kapelle dem Publikum ebenfalls Gänsehautfeeling. Die Klassiker des Big-Band-Sounds gehörten ebenso zum guten Ton der Traditionsveran-

## Frankie-Boy zum Schluss

Mit einigen der schönsten und bekanntesten Melodien des unvergesslichen Weltstars Frank Sinatra zog die Knappschaftskapelle zum krönenden Abschluss die Zuhörer noch einmal in ihren Bann. Begeisterter, langanhaltender Applaus bescherte dem Publikum die passende Zugabe „Abschied der Gladiatoren“, ebenso stürmisch und ausdauernd beklatscht.



Chapeau für Dirigent Thomas Prechtl und die über 50 Männer und Frauen seines Orchesters, die alle Register ihres Könnens zogen. Bilder: Schütz (2)

# „Mit Kinderliedern abgeschlossen“

Nachwuchsorchester zeigt beim Jahreskonzert ebenfalls, dass es immer größer wird

**Amberg.** (ads) Natürlich stellte beim Jahreskonzert der Knappschaftskapelle im ACC auch das Nachwuchsorchester wieder unter Beweis, dass es den „Großen“ bei der musikalischen Leistung dicht auf den Fersen ist. Energiegeladene und spritzig holte es unter der Leitung von Katharina Sütterlin die Besucher nach der Pause mit dem Stück „Dynamite“ von Robert Finn ab und gab damit einen beeindruckenden Vorgeschmack auf das folgende ausgezeichnete Können und Talent.

## Auf Ganovenjagd in Hawaii

„Bei den kommenden Stücken sollten sie sich wohl besser anschnallen“, war der schmunzelnde Rat der jungen Musiker, den sie aus gutem Grund gaben. Denn sie nahmen ihre Gäste mit der Erkennungsmelodie der US-amerikanischen Fernsehserie „Hawaii Five-0“ mit auf eine pri-

ckelnde Verbrecherjagd der Spezialeinheit der hawaiianischen Polizei. Die musikalische Interpretation der rasanten Verfolgungsszenen durch die Straßen der Insel forderte von den Musikern eine perfekte Beherrschung ihre Instrumente, so dass das Unternehmen von Mort Stevens in jeder Hinsicht von Erfolg gekrönt war. Von Hawaii aus entführte der Nachwuchs nach London in die „Bakerstreet“ mit dem gleichnamigen Stück von Gerry Rafferty, bei dem Christian Härteis mit einem überwältigenden Saxofonsolo glänzte.

„Wir haben jetzt mit den Kinderliedern abgeschlossen und widmen uns den wirklich anspruchsvollen“, gab das junge Orchester seinen Gästen weiter bestens gelaut zu verstehen und kündigte mit dem Stück „Break out“ von Sven van Calster das Ende seines fulminanten Auftritts an. Die Nachwuchsmusiker ließen wissen,

dass der wohlgewählte Titel für die Überzeugung stehe, dass jedes Ende gleichzeitig der Start für etwas Neues sei. Selbstsicher baten sie das Publikum, auf eine Zugabe zu verzichten, da sie den Probedruck der „Großen“ fürs nächste Jahr nicht noch mehr erhöhen wollten. Die Musiker sprachen aber eine Einladung zu den sonntäglichen Maltesererenaden aus, der nach der Glanzleistung der Dirigentin und ihrer Schüler sicher viele gerne nachkommen werden.

## Mehrere Leistungsabzeichen

Vorsitzender Norbert Föger wies stolz darauf hin, dass erst in jüngster Zeit zehn Musiker des Nachwuchsorchesters mit dem Leistungsabzeichen des Bayerischen Musikbunds in Bronze ausgezeichnet wurden und sich auch Träger der Leistungsabzeichen in Silber und Gold unter den Zehn- bis 18-Jährigen befinden.



Mit einem überwältigenden Saxofonsolo zu „Baker Street“ von Gerry Rafferty glänzte Christian Härteis. Optisch zur Melancholie des Stücks passend trat er mit Hut und dunkler Brille auf. Aber auch alle anderen Nachwuchsmusiker lieferten eine mehr als passende Leistung, die strahlte und im Publikum fast ebenso Sonnenbrillen erforderlich machte. Bild: Schütz